

**II-3027 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

A n f r a g e

Nr. 1532/1

1988-02-04

der Abg. Dr. Stix, Dr. Frischenschlager, Motter
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Atommüll-Geschäfte unter dem Deckmantel der Forschung

Gegen das Forschungszentrum Seibersdorf wurden schwere Anschuldigungen dahingehend erhoben, daß es den Regierungsauftrag zur nationalen Entsorgung von radioaktiven Abfällen aus Spitätern und Forschungsinstituten mißbraucht habe, um ausländischen Atommüll zu importieren und zu bearbeiten.

Vom Erstunterzeichner in einem Telefongespräch mehrmals eingehend über Art und Umfang des ausländischen Atommülls befragt, behauptete der ÖFZS-Geschäftsführer Dr. Koss, es handle sich lediglich um insgesamt etwa 100 bis 200 Fässer schwach radioaktiver Substanzen innerhalb der letzten 10 Jahre.

Recherchen des "Kurier" ergaben jedoch, daß - nach einem Bericht des italienischen Nachrichtenmagazins "Europeo" - allein im vergangenen Jahr 5800 Fässer Atommüll aus dem Kernkraftwerk Caorso zur Entsorgung nach Seibersdorf geliefert worden waren. Vom FZS wurde daraufhin bestätigt, daß eine entsprechende Menge zu Forschungszwecken bezogen wurde, wobei sich nach Berichten sowohl die zuständigen Beamten im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung als auch im Bundesministerium für Gesundheit und öffentlichen Dienst über die genaue Menge und Beschaffenheit uninformativ zeigten. Der Geschäftsführer des FZS gab schließlich zu, daß die 5800 Fässer in Seibersdorf konditioniert werden, wovon konditionierte "Rückstände" im Umfang von 250 Fässern wieder exportiert werden. Die bei diesen Transaktionen erzielten Gewinne würden für weitere Forschungsarbeiten verwendet. "Basta" spricht sogar von 50.000 bis 31.7. 1987 verarbeiteten Fässern.

Bei einer Pressekonferenz des ÖFZS-Managements am 3.2. 1988 wurde eine schriftliche Unterlage verteilt: "Radioaktive Substanzen helfen bei der Suche nach Entsorgungsmethoden. Das ÖFZS verarbeitet ausländische radioaktive Abfälle im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsprogrammes für

die Sonderabfallbehandlung".

Zu diesem Zweck wird eine 130 Mio S teure Verbrennungsanlage betrieben, in der pro Stunde 400 kg in- und ausländischer Atommüll verheizt werden können, wobei die mit der Abluft entweichende Radioaktivität Halbwertszeiten bis zu 30 Jahren aufweist, ganz zu schweigen von den sogenannten "Korrosionen" innerhalb der Verbrennungsanlage, die zum periodischen Austausch ganzer Anlagenteile und damit zu neuerlicher Entstehung gefährlich konzentrierten Atommülls führen. Die "end of pipe"-Meßergebnisse werden im Rahmen von Umweltstudien vermarktet, der sich türmende Atommüll im ÖFZS wird von dessen Management als Argument für die Errichtung eines Endlagers in Österreich benutzt.

Die Einnahmen aus dem "Italiengeschäft" werden vom Management mit insgesamt 125 Mio S bzw. 25 Mio S pro Jahr beziffert, konnten aber bis dato noch nicht lukriert werden, da "von Italien hinsichtlich der Spezifikation noch keine Klärung erfolgte", was immer das bedeuten mag. Das Material befindet sich laut Aussage des ÖFZS-Managements aber bereits zur Gänze in Seibersdorf.

Diese sehr merkwürdigen Vorgänge unter dem Deckmantel der Forschung verlangen eine lückenlose Aufklärung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung die nachstehende

A n f r a g e :

1. Ist nach Auffassung Ihres Ressorts die Verarbeitung ausländischen Atommülls im Regierungsauftrag zur nationalen Entsorgung von radioaktiven Abfällen inkludiert?
2. Wann wurde Ihr Ressort über Atommüll-Geschäfte des ÖFZS informiert?
3. Durch wen erfolgte diese Information?
4. Waren beide Geschäftsführer über das "Italiengeschäft" informiert?
5. War der Aufsichtsrat mit dem "Italiengeschäft" befaßt worden und, wenn ja, wann?

6. Welche Verträge wurden mit wem im Zusammenhang mit dem Import ausländischen Atommülls abgeschlossen?
7. Wie viele Fässer mit Atommüll wurden bis dato vom ÖFZS
 - a) aus dem Inland
 - b) aus dem Auslandübernommen?
8. Von welcher Beschaffenheit waren die einzelnen ausländischen Atommüll-Fässer?
9. Wie erfolgte der Transport der jeweiligen Chargen ausländischer Atommüll-Fässer?
10. Welcher Verarbeitung wurden die ausländischen Atommüll-Fässer im ÖFZS unterzogen?
11. Welche Neben- und Abfallprodukte fielen dabei im einzelnen an?
12. Was geschah mit diesen Neben- und Abfallprodukten im einzelnen?
13. Handelt es sich bei dieser Atommüll-Verarbeitung nach Auffassung Ihres Ressorts nach Art und Umfang noch um Forschungsvorhaben?
14. Womit wurde die Größe der Atommüll-Verbrennungsanlage seitens des ÖFZS begründet?
15. Wer finanzierte die Atommüll-Verbrennungsanlage?
16. Wie kommt es, daß der italienische Atommüll bereits angeblich zur Gänze in Seibersdorf eingelangt ist, von den angepeilten 25 Mio S Verarbeitungseinnahmen pro Jahr jedoch noch kein Groschen beim ÖFZS eingelangt ist?
17. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um
 - a) diese eigenartigen Vorgänge lückenlos aufzuklären,
 - b) das ÖFZS zum Rückzug auf reine Forschungstätigkeiten zu veranlassen?

Wien, 1988-02-04